

## Clariden-Hochtour-Sommer 2017

Es war einmal ...

eine Gruppe von DAVlern aus Ravensburg – einige Junge und ein paar Alte, die es geschafft hatten, sich innerhalb von einer Minute anzumelden und schwupps war der Kurs voll!

Los ging's am Freitagmorgen in der Früh. Nach einer spektakulären kurzen Anfahrtszeit, wurden wir am Urnerboden von der „Schweizer Streetparade“ ausgebremst (Muhhh). Die Gondel schwebte mit uns dem Fisetengrad (2036 m) entgegen. Zu Fuß ging die Karawane in fasst undurchdringbarem grau weiter über den Pass. Nach endlosem, schweiß treibenden Anstieg, tauchte die Hütte gespenstisch aus dem Nebel auf. Unsere Ankunft wurde rechtzeitig vom Hüttenwolf gemeldet, der zähne-fletschend am Ende des überhängenden stahlseilgesicherten Grates stand. Glücklicherweise wurde uns dieses Tier vorab per Steckbrief angekündigt. Bei der Hütte angekommen bemerkten nur die Frauen die wunderschönen Hüttenetails.



Die Männer sahen wohl nur die gewaltige Bergkulisse ringsumher. Nach kurzer Rast begann das Kursprogramm. Aber Heinz hatte nicht alle Teilnehmer ganz im Griff – manche kamen 3 Minuten später. Einer erkannte gar den Hauptberg nicht – den Tödi!

Die häufigste gestellte Frage des Wochenendes: „Was macht das Wetter?“

Der naheliegende Badensee war wegen Packeis leider tabu, so dass wir doch auf den Berg hochstiegen und Spaltenbergen üben mussten. Wider erwartend setzte sich die Sonne durch und wir übten, übten, übten und sprangen in die todbringenden Spalten, weswegen wir beinahe zu spät zum Abendessen eintrudelten.



Auf dem Rückmarsch fiel der Kursler am Seilende, welcher den Weg abkürzen wollte, unversehens in eine Spalte. Erfahren wie wir - Dank unserer Übungsleiter - war die Bergung nun kein Problem mehr, so dass der Kamerad unversehrt der eisigen Tiefe entrann. In der Hütte bei geselliger Runde, vollkommen ermüdet, wurde doch glatt die Katz mit dem Hund verwechselt! Durch arge Müdigkeitseinbrüche löste sich die Versammlung frühzeitig auf und bald lagen alle ihren heimeligen Betten.

Da es am Samstag schon wieder regnete, begannen wir den Tag mit unangekündigter Theorie. Thema Wetterkunde: Regen, Nieselregen, Schneeregen, Schnee oder kommt die Sonne nun doch? Jetzt aber schnell raus! Nach dem ersten Nebelblindflug haben wir den Gletscher gefunden und sein Spaltenlabyrinth springenderweise überwunden. Es war ein wahres Spaltenhopping per Steigeisenmanier. Sogar mit ein paar Sonnenblinzlern. Nun kamen die Eisschrauben zum Einsatz und wir lernten Abalakov und Eisbirne kennen. Die waren ziemlich diffteilig und anstrengend. Auch die Steigeisenübungen hatten es in sich. Zurück im warmen Hüttli und nach kurzer Trocknungspause, ging's auch schon weiter mit Münchhausen & Co. Wie der Name schon sagt, zieht man sich hier an den eigenen Haaren aus dem Dreck – äh Spalte mein ich. Und dies musste auch ein jeder selber tun bis er die Decke erreichte. Der Tag war wohl nicht anstrengend genug, denn alle hatten diesmal die Hüttenruhe deutlich überzogen.



Tja wer hätt's gedacht, am Sonntagmorgen kam das liebe Wetter so richtig in Fahrt und ließ nun keinen einzigen Sonnenstrahl mehr durch. Ein paar junge Wagemutige aus der Truppe nahmen trotz aller Widrigkeiten das Gemsfairenjoch in Angriff. Die Restlichen begnügten sich mit dem Normalabstieg auf abenteuerlichen Kuhtrampel-Matsch-Wegen durch Nebelschwaden und Nieselregen. Und so endete auch schon ein tolles Hochtourenwochenende.

Ein ganz großes Dankeschön geht an unsere drei Übungsleiter, die uns mit viel Elan und Ausdauer durch ein wunderbares Wochenende führten und lehrten.

Die Teilnehmer